

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Nr. 293

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Mittwoch, den 15. Dezember 1915.

54. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

(Nachdruck verboten)

15. Dezember 1914. Ganz eigenartig waren und sind die Dünenkämpfe, die sich im äußersten Norden zwischen dem Überschwemmungsgebiet und dem Meere abspielen. Das Merkmal dieser Kämpfe ist die scheinbare Unbeweglichkeit. Es wird um Meter und Zentimeter gekämpft, um einen Schützengraben, dessen Eroberung so mühevoll wie die Einnahme einer Festung; ein Stützpunkt, ein Grabenrand, ein Mauervorsprung, ein Dünenhöcker sind wichtige Punkte der Eroberung. Schleichend, langsam, halb eingetaucht in den Sand kriechen die Soldaten vorwärts, bis dann und wann die Stille durch einen kurzen Sturmangriff unterbrochen wird. — Velfort wurde von den Franzosen für eine einfach unbezwingliche Festung erklärt, der auch die 42er Geschütze kaum etwas anhaben könnten, weil das ganze weite Land um die Festung in zahllose kleine Festungen zerlegt sei. Später wird ja wohl einmal festgestellt werden, welche Bewandnis es mit dieser Festung hatte, soviel ist aber jetzt bereits offenbar geworden, daß ein besonderes tätiges Eingreifen Velforts, so stark es besetzt sein mag, nicht stattgefunden hat. — Ergreifend war der Einzug des Königs Peter von Serbien in dem wieder eroberten Belgrad. Der greise Monarch begab sich nach der Kathedrale, wo Gottesdienst stattfand, in mitten der vorwühlenden Menge. Danach fuhr der König zum Schlosse, wo das Automobil über die heruntergefallene österreichische Flagge hinweglief. — Britische Schiffe machten einen Vorstoß auf Dar-es-Salaam. Die Stadt erlitt durch die Beschädigung beträchtlichen Schaden, auch wurden mehrere deutsche Schiffe genommen und Einwohner der Stadt getötet.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Dez. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich und südlich von Plevlje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Rückzug gebracht. Dort und in den montenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

## Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

(5 Fortsetzung.)

Etwas Unheilvoll-Ländendes blühte aus seinen grauen Augen, die bald in kalter Entschlossenheit und dann wieder in Verfüllung blickten.

Die Gewissheit, daß er Begolds Schicksal in seiner Hand hielt, befähigte nicht etwa seinen Groll, sondern machte das Verlangen in ihm, sich für die ihm gewordene Verantwortung zu rächen.

Nach wie vor liebte er Irmgard, aber das Bewußtsein, ihr gleichgültig zu sein, machte ihn böse und raubte ihm alle Besinnung.

Er hatte bisher nichts getan, was man ihm zum Vorwurf hätte machen können. Jetzt aber sann er unablässig darauf, den Begolds Schaden zuzufügen.

Nach lehnte sein besseres Selbst sich dagegen auf, mit seiner Ueberlegung einen Sinkenden ins Unglück zu stürzen.

Aber litt er etwa weniger als jene? War nicht auch ihm alles Schmerz und bestiger Kampf?

Verdiente der Bankier etwa Schonung? Keineswegs, er hatte den Glauben in Moorg genährt, daß er ein willkommener Freier sei.

Zum besten hatte man ihn gehalten um sich vielleicht über ihn zu amüsieren. Ja, ja, so war es sicher, und Tochter hatten ein verächtliches Doppelspiel mit ihm gespielt, und er war nährlich genug, trotzdem ihm Gelegenheit, sich Genugtuung zu schaffen, geboten war, und er zu überlegen.

Vielleicht auch war die Situation des Bankiers gar so haltlos, wie man sie geschildert. Und wenn auch Irmgard fehlte es sicher nicht an Bewerbern, die gern bereit waren, dem zukünftigen Schwiegervater Vermögen anzuvertrauen — einen von ihnen würde er sich erhören.

Bei diesem Gedanken flammten Eifersucht und Haß in dem jungen Manne, und ohne noch weiter zu

## Die Vorgänge auf dem Balkan.

### Die Niederlage der Entente-Truppen.

Sofia, 14. Dez. (Zens. Fests.) Der letzte Generalstabsbericht hebt besonders die außerordentlichen Leistungen der mazedonischen Division bei den letzten erfolgreichen Kämpfen gegen die Engländer und Franzosen hervor. Diese Division hat sich wie ein Keil zwischen Franzosen und Engländern gedrängt und beiden schwere Verluste beigebracht. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, daß jetzt die englischen und französischen Truppen jenseits der griechischen Grenze stehen.

Sie starben nur für die, für die sie lebten!

## Ehren-Kreuz Tafel.

### Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Füßler Wilhelm Jung aus Wolfenhausen  
Musketier Friedrich Schmidt aus Steeden.  
Musketier Adolf Bender aus Münster.  
Marsch. M. Wilhelm Todt aus Grunhausen.  
Unterzahlmeister W. Würges aus Heddenhausen.  
Karl Jost aus Weyer.  
Gefreiter Adolf Jung aus Wolfenhausen.  
Peter Bedt aus Schupbach.  
Peter Johann Schmidt aus Villmar.  
Musketier Heinrich Wirth aus Waldhausen.  
Friedrich Krämer aus Schadeck.

### Die griechische Armee bleibt mobil.

Basel, 14. Dez. (Zens. Fests.) Wie die Pariser Zeitungen mitteilen, haben sich Frankreich und England mit Griechenland dahin verständigt, daß die griechischen Truppen aus dem Abschnitt des Warda zurückgezogen werden, dagegen bleibt die griechische Armee mobil zum Schutze der übrigen Abschnitte der Nordgrenze. In Saloniki selbst bleibt nur eine Division griechischer Truppen; der König Konstantin soll auf diesem Punkte bestanden haben im Interesse der Achtung vor der Oberhoheit

Griechenlands über den Hafen und die Stadt. Im Betriebe der Warda-Eisenbahn soll das griechische Personal teilweise oder vollständig durch Franzosen ersetzt werden. Die den Franzosen und Engländern lästigen Ausländer sollen aus Saloniki entfernt werden, wobei nicht gesagt wird, was mit den Konsuln der Zentralmächte, Bulgariens und der Türkei geschehen soll. Die französische und englische Regierung haben sich seit Samstag dahin geeinigt, daß ihre Truppen Saloniki und die nächste Umgebung behaupten sollen um ein verschanztes Lager zu behalten, das allmählich zum Stützpunkt für eine gegen Bulgarien gerichtete Offensive ausgebildet werden soll.

### Kein Widerstand der Griechen gegen die Zentralmächte.

Lugano, 14. Dez. (Zens. Fests.) Die Unterhandlungen zwischen dem griechischen Obersten Pallis und General Sarrail sind beendet. Sie ergaben, wie der Saloniker Korrespondent des „Corriere della Sera“ aus Kreisen des französischen Kommandos hörte, daß Griechenland sich nicht dem Einmarsche der Deutschen, Österreicher und Bulgaren widersetzt und daß es die Zone bis Saloniki räumt. Der Abmarsch der griechischen Truppen hat bereits begonnen. Nach „Nea Imera“ wird das fünfte griechische Korps, das zwischen Dorian Saloniki stand, nach Osten verschoben, damit es nicht zwischen beide Kriegsparteien gerät. — Nach einem Telegramm Magrins besetzen die Engländer bereits das Jolamt und einen Teil des Kais von Saloniki. Sie haben auch mit den Befestigungsarbeiten begonnen, da die baldige Einschließung der Stadt erwartet wird. Der Militärkritiker des „Corriere“ betont die Schwierigkeit die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf griechisches Gebiet vertragsmäßig zu umgrenzen. Er erwägt die Möglichkeit, daß die Verfolger die Zweigbahn Saloniki Debeasatsch für ihre Zwecke übernehmen und Kawala und Serez samt Umgebung provisorisch besetzen könnten. Er nimmt an, daß die Verteidigung Salonikis zehn bis zwölf Kilometer vor der Stadt erfolgt, jedoch die Belagerung alle Landverbindungen zwischen Ost- und Westgriechenland unterbrechen würde.

### Zusammenstöße zwischen Albanern und Serben und Montenegrinern.

Budapest, 14. Dez. (Z. U.) „A Vilag“ läßt sich aus Athen drahlen, daß nach dort aus Korfu eingetroffenen Meldungen starke albanische Streitkräfte die Serben und Montenegriner fortgesetzt angreifen und ihnen große Verluste beibringen. Die zurückflutenden serbischen Streitkräfte leiden sehr unter diesen Angriffen. Die Stimmung der serbischen Truppen ist außerordentlich gedrückt. Die Albaner nehmen häufig weinende serbische

nicht unterdrücken, als er gewahrte, daß Howald leicht die Farbe wechselte.

Diese Beobachtung konnte allerdings auch auf Täuschung beruhen, denn der Buchhalter verneigte sich durchaus ge-

lassen. „Das Geld steht zu Ihrer Verfügung, Mylord, aber erscheint es Ihnen nicht selbst rücksichtslos, so kurz vor Geschäftsabluß eine derartige Zumutung an uns zu richten? Die Werte müssen gezahlt und die Rückgabe derselben an den Eigentümer gebucht, und zwar sehr gewissenhaft eingetragen werden. Dazu fehlt die Zeit; seher Sie, unsere Beamten haben bereits ihre Plätze verlassen und schrauben die Lampen herunter. Ich will Ihnen gern gefällig sein und den Diener zu Herrn Begold hinaufschicken, aber ich glaube nicht, daß er sich heute noch bereif finden wird, Ihnen entgegenzukommen.“

Der Saal, in dem ungefähr dreißig Beamte an ihren Büsten arbeiteten, lag um einige Stufen tiefer als das Empfangszimmer und war von hier aus durch ein großes Fenster zu überblicken.

Es drang ein undeutliches Murren von dort herauf, die Arbeitenden waren froh, ihr Tagewerk vollbracht zu haben, und begannen von Privatinteressen zu plaudern. Mit jenem Behagen, das die Aussicht auf behagliche Ruhestunden verleiht, dehnten sie die Glieder.

Moorg beobachtete mit gesteigertem Grimm, wie die Beamten in kleinen Gruppen den Saal verließen. Für heute war es wirklich zu spät geworden, das mußte er zugeben. Und schließlich kam es auf einen Tag nicht an. Daß in diesem Hause, wo der Geschäftsbetrieb so geräuschlos und gewissenhaft wie eine tadellos konstruierte Maschine arbeitete, daß hier Konturserklärung und Bankrott drohte, daran glaubte er nicht mehr. Um so fieberhafter aber wurde seine Ungebuld, und sein Born steigerte sich. Er wollte sein Geld haben und dann abreißen, damit nichts ihn ferner an die Begolds, an diese Niederlage erinnere.

„Bitte, lassen Sie dem Herrn Bankier sagen, daß er mich durch sein Entgegenkommen zu Dank verpflichten würde,“ bemerkte er frostig.

überlegen, wechselte er den Anzug und besaß den Wagen. Eine Viertelstunde später besaß er sich auf dem Wege nach dem Bankhause. Es war die höchste Zeit für heute gewesen, denn kurz vor Geschäftsabluß langte er dort an.

Er ließ sich dem Bankier melden, doch erschien sofort Howald im Empfangszimmer. Er begrüßte den vornehmen Klienten sehr höflich und bat ihn, Platz zu nehmen.

Der Lord verneigte sich kalt. Er schien es vorzuziehen, stehend zu verhandeln.

„Herr Begold ist heute nicht wohl,“ sagte Howald höflich, „womit kann ich dienen, Mylord? Ich habe die Vertretung für meinen Chef übernommen und bin gern bereit, Ihren Wünschen entgegenzukommen.“

Moorg war auch jetzt äußerlich die vollendete Ruhe. Howald konnte nicht ahnen, daß im Innern des Engländer Haß und Rachsucht glühten.

Seine Haltung wurde steif und ablehnend. „Es tut mir leid, Ihre Freundlichkeit zurückweisen zu müssen. Ich wünsche den Chef des Bankhauses zu sprechen. Auf die Verhandlung mit einem Dritten kann ich mich nicht einlassen.“

„Ganz nach Belieben, Mylord,“ auch Howalds Stimme klang jetzt kühl, „dann aber werden Sie sich bis morgen gedulden müssen. Der Chef ist heute einer Indisposition wegen den Tag über an sein Privatquartier gefesselt gewesen, ich wage es nicht, ihn zu so vorgerückter Stunde zu stören.“

„Es wird Ihnen trotzdem nichts anderes übrigbleiben, als Herrn Begold zu rufen, denn, wie ich aus Ihren Worten entnehme, ist Ihr Chef keineswegs schwer erkrankt, meine Angelegenheit aber leidet keinen Aufschub, denn ich will noch mit dem Nachtzuge abreißen, um nach England zurückzukehren.“

„So haben Sie wenigstens die Güte, mir, dem Vertreter des Hauses, mitzutellen, um was es sich handelt,“ entgegnete Howald nach kurzem Bedenken, „ich will dann hinaufschicken und Herrn Begold bitten lassen, sich hierherzubewegen.“

„Ich wünsche mein Depot zurück,“ erklärte der Engländer schroff; und er konnte ein schadenfrohes Lächeln



Soldaten gefangen, die nicht den geringsten Widerstand leisten.

### Die bulgarischen Siege über Franzosen und Engländer.

Sofia, 14. Dezbr. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Bulgarischer Heeresbericht vom 11. Dezbr. Wir setzten heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen an beiden Ufern des Wardar in der Richtung auf Gemgheli und Doiran fort. Diejenigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Wardar-Ufer vorrückten, griffen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Miletkowo und Smolawika bei der Höhe 720 südwestlich Romanek im Sturm. Die 122. französische Division, die aus den Regimentern 45, 34, 148 und 284 zusammengesetzt ist und an diesem Abschnitt operierte, erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. In einem einzigen Schützengraben bei Miletkowo wurden 100 Leichen gefunden. Die Kavallerie, die die Flanken unserer Armee deckt, griff bei dem Dorfe Ngorzhi ein französisches Bataillon an, das sie zersprengte, wobei sie dessen Kommandanten gefangen nahm. — Unsere auf dem linken Ufer des Wardar operierenden Abteilungen warfen mittels eines kräftigen Angriffes die englisch-französischen Truppen auf der von ihnen auf der Linie Baba-Berg, Cote 51, Dorf Dedeli, Cote 670 und Cote 610 ausgebauten Stellung, die sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach Südosten in der Richtung des Dorfes Koranglarlar, die Franzosen nach Südwesten in der Richtung des Dorfes Bogdanzi zurück. Die englisch-französische Stellung bei dem Dorfe Furka wurde mittels eines Bajonettangriffes erobert. Eine mazedonische Division, welche dem Feind in diesem Abschnitt nachsetzte, brach im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen und nahm das Dorf Bogdanzi und schnitt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen dem Kozlubere-Fluß und dem Wardar operierten, von den Engländern ab, die sich südlich von Furka an den Doiran-See zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Anzahl der Siegesbeute ist noch nicht festgestellt. Die Gefangenen und Toten gehören zum Teil der englischen Armee und der Division des Generals Bailloud an, welche die französischen Infanterieregimenter 175 und 176, sowie zwei Juvven-Regimenter umfaßt. Gegen zwei Uhr nachmittags stand Gemgheli in Flammen. Die Verfolgung dauert fort und bezweckt die Einnahme der Städte Gemgheli und Doiran.

### Die kriegsmüden englischen Truppen.

Amsterdam, 14. Dezember. (Z. U.) Eine große Anzahl Lords, meist Mitglieder des Oberhauses, haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, demnächst den englischen Truppen an der Westfront einen Besuch abzustatten. Man spricht in England viel davon, daß die Truppen kriegsmüde seien und dieses ihren Angehörigen in England durch Briefe kundgeben. Wenn die Soldaten an der Westfront durch den Stillstand der Operationen kriegsmüde werden, sollen sie mit den Truppen der anderen Kriegsschauplätze wechseln, wo eine größere Tätigkeit herrscht. Die Lords wollen nun von den Truppen die Gründe ihrer Friedenssehnsucht erfahren.

### Die Bedrohung der Deutschen in China.

Amsterdam, 14. Dez. (Zens. Frst.) „Exchange“ meldet aus Tientsin vom Samstag: Die Deutschen scheinen zu befürchten, daß gegen sie vorgegangen werden soll. Die deutsche Gesandtschaft in Peking telegraphiert den Konsulaten Warnungen, in denen gesagt wird, offenbar beabsichtige der Viererband eine Aktion.

### An der Strypa 800 Russen erfroren.

Im Gebiet der Strypa ist nach einem starken Schneefall, der sehr niedrige Temperaturen mit sich brachte, in den letzten Tagen fast Frühlingswetter eingetreten. Bei Einbruch der großen Kälte haben sich die Russen ins Sereththal zurückgezogen, um dort in den Dörfern Winterquartiere zu beziehen. Unsere Truppen harren trotz der Kälte und des nachfolgenden Tauwetters in ihren Stel-

lungen aus und haben sie von Tag zu Tag zweckmäßiger ausgebaut. Die Russen fielen der Kälte massenhaft zum Opfer. In einer Stellung allein fand man an 300 Leichen erfrorener Russen. Die Bewohner des Dorfes Dobropole erzählen, daß die Russen dort 800 erfrorene Soldaten begraben haben. Die Toten steckten alle noch in ihren Sommermonturen und hatten fast nichts, was für einen Winterfeldzug nötig ist. Unsere Truppen unternehmen fast täglich kleinere Angriffe, die vor wenigen Tagen zur Gewinnung einiger wichtiger Stützpunkte vor der russischen Hauptfront führten. Die feindliche Artillerie ist ziemlich rege. Auch die Fliegertätigkeit hat in den letzten Wochen wieder zugenommen.

### Die amerikanischen Rüstungspläne.

Haag, 14. Dez. (Zens. Frst.) Die „Daily News“ meldet aus Washington, daß der Kriegssekretär Garrison in einem ausführlichen Bericht eine Neuorganisation des Heeres vorschlägt. Danach sollen 10 Infanterieregimenter, 4 Feldartillerieregimenter, 52 Kompanien Küstenartillerie, 15 Kompanien Pioniere und 4 Luftgeschwader geschaffen werden. Die jetzige Armee beträgt 5023 Offiziere 102985 Mann nebst 50000 Mann Polizeitruppen für den Überseedienst und 20000 Mann Küstenartillerie. Hierzu sollen kommen 400000 Mann bei einer jährlichen Aushebung von 133000 Mann bei dreijähriger Ausbildungszeit und folgendem dreijährigem Verurlaubungsstand. Die Kosten für die Rüstungsveränderung während der nächsten vier Jahre sollen je 20 Millionen Dollar, die Gesamtkosten im ersten Jahre 183, im zweiten 213, im dritten 228 Millionen Dollars betragen.

### Die Dardanellen uneinnehmbar.

Konstantinopel, 14. Dezbr. (Zens. Frst.) Der rumänische Militärattaché Major Trantomir, der einige Tage an den Dardanellen verweilte, faßt seine dort gewonnenen Eindrücke dahin zusammen, daß die Dardanellen uneinnehmbar sind. Wenn es der Entente-Armee nicht gelingt, rechtzeitig einen Ausweg zu finden, wird es ihr Schicksal sein, sich zu verbluten.

### Unterstützung von russischen Unterstufungsgeldern.

Krakau, 14. Dezbr. (Z. U.) Der „Czas“ teilt mit dem „Ruskoje Slovo“ folgende Mitteilung: In Krakau am Don befinden sich über 40000 Ruthenen aus Galizien, darunter Mitglieder des früheren russisch-freundlichen Nationalrates. Die russische Regierung hat als Unterstützung für diese Flüchtlinge dem Nationalrat monatlich 60000 Rubel angewiesen. Nunmehr stellt sich heraus, daß die Flüchtlinge von diesen monatlichen Geldern überhaupt gar keine Unterstützung erhalten und mehrfach Hungers sterben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die zur Unterstützung an den Nationalrat abgeführten Gelder von monatlich 60000 Rubel einfach unterschlagen wurden.

### Amerikanischer Protest gegen Frankreich.

New York, 14. Dezbr. (Zens. Frst.) Die amerikanische Regierung hat Protest gegen den Übergriff der französischen Kreuzer „Descartes“ eingelegt, der von dem amerikanischen Dampfer „Como“ in der Nähe von Portorico deutsche Mitglieder der Mannschaft herunterholte.

### Vor Antwerpen.

Aus: Dr. Georg Wegener, „Der Wall von Eisen und Feuer.“ (Schluß.)

Wir verließen die Autos, wo auch das unseres Führers hielt und wo sie durch das Fort selbst gedeckt waren, und gingen nun auf der kalten Chaussee um das Fort herum, auf dessen Rückseite eine Brücke über den Fortgraben ins Innere führte. Trübe hing der Himmel über dem unbeschreiblich öden Bilde. Rechts und links, vor und hinter uns erscholl aus unsichtbaren Standorten das erbitterteste Feuer der sich bekämpfenden Batterien, deren Geschosse herüber und hinüber über unsere Köpfe hinwegflogen. S—s—paff — das heulende und jagende Säusen der Schrapnells und der flache helle Knall ihres Platzens erscholl bald fern, bald

Das war nun alles vorbei, Jrmgard selbst hatte all seine Träume, das Glück seiner Zukunft vernichtet.

Mit einem tiefen Seufzer schreute er aus seinen Betrachtungen auf und blickte verärgert um sich. Es war tiefste Stille um ihn her. War er allein? Nein, vor ihm stand der Buchhalter und blickte in den düsteren unwirklichen Abend hinaus.

Wie lange Zeit war verstrichen? War es eine halbe Stunde, waren es nur Minuten gewesen?

Soeben wollte er seiner Ungebuld Ausdruck geben, als am Telefon die Klingel ertönte....

Gabriel hatte leise bei seinem Herrn angeklopft, da er ihn schlafend wachte. Es wurde aber sogleich geöffnet, und der Diener sah, daß sein Gebieter eifrig geschrieben hatte. Eine ganze Anzahl loser, eng beschriebener Blätter lag auf dem Arbeitstisch, Begolds Augen erschienen rot umrandet von der anstrengenden Arbeit.

„Entschuldigen Sie, gnädiger Herr,“ sagte der alte Diener flüsternd, „ich komme im Auftrage des Herrn Howald. Lord Moory ist unten und wünscht sein Depot zurückzunehmen — aber um Himmels willen —“

„Keinen Lärm — hörst du?“ Begolds bleiche Lippen flüsterten es in versagendem Ton, seine schlaffe Gestalt taumelte, glitt in den nächsten Sessel und brach dort ohnmächtig zusammen.

Als Gabriel den Ausruf tat, hatten die Züge des Bankiers sich jäh verändert, Leichenblässe überzog sein Gesicht, es war, als habe ihn ein vernichtender Schlag getroffen. Der alte Diener war nicht umsonst im Dienst ergaucht. Er begriff sofort, daß hier viel auf dem Spiel stand und von seiner Ruhe und Besonnenheit abhing.

Er neigte die Schläfen des Ohnmächtigen mit kaltem Wasser und rieb seine Handflächen, trotzdem er sich selber kaum aufrecht halten konnte.

Seine Pulse flogen, er befand sich in einem furchtbaren Konflikt. Konnte er es verantworten, daß er hier allein mit dem Ohnmächtigen blieb? Wenn der Bankier unter seinen Händen starb, dann traf ihn, den Diener, die ganze Wucht des schweren Unglücks.

Ob er Jrmgard rief? Aber wozu sie unnötigerweise

gefährlich nah. Unter der niedrig hängenden Wolkenbede erschienen hier und dort die kleinen plötzlichen Wolken, die die Stelle anzeigen, wo das Schrapnell platzt ist und seinen verderbenbringenden Sprühstrahl von Kugeln ausgefendet hat.

Zur Linken des Weges stand eine Abteilung Marineinfanterie in Deckung hinter einem hohen, von ihr aufgeworfenen und mit Schützengräben umgebenen Sandwall. Die Gegend, wo wir uns befanden, war eine Art vorgeschobene Halbinsel in dem künstlichen Überschwemmungsgebiet, jenseits dessen die Belgier standen; die Truppe verhielt sich hier im Augenblick abwartend, um das Gebiet zu halten, falls der Angriff der Belgier hierher vorstoßen sollte, oder um im geeigneten Augenblick selbst offensiv in den Kampf einzugreifen.

Ein Teil von uns begab sich nun an das Fort, um sich die Wirkungen der Beschießung anzusehen, ein anderer, darunter ich, blieb hier draußen bei der Abteilung, um das Gescheh weiter zu verfolgen. Gerade vor uns, etwa 400 Meter entfernt jenseits der Überschwemmungsfläche, lag das Dorf Waelhem, das die Belgier selbst von hinten her mit Granaten beschossen, anscheinend um es freizulegen und ein offenes Schußfeld gegen uns zu gewinnen. Man sah mit volkommener Deutlichkeit, wie die Geschosse in die Häuser einschlugen und wie jedesmal unmittelbar darauf die Flamme aus dem Innern emporloderte. Die uns nächstgelegenen Häuser brannten zuletzt lichterloh, schwarzer Rauch wälzte sich düster darüber gen Himmel, und durch das Glas sah man das Splintern und Stürzen der Giebelwände greifbar deutlich.

Von der Abteilung hier waren einzelne Vorpioniere vorgeschoben bis zur unmittelbaren Fühlung mit dem Feind. Patrouillen hielten die Verbindung aufrecht. Mit vollkommener Seelenruhe zogen die aus der Postenlinie kommenden Leute zu Fuß oder zu Rad mitten auf der unter Feuer liegenden Chaussee heran, eben so seelenruhig wanderten die vom Hauptmann zum Begleiten Ausgesendeten aus ihrer Deckung davon. Ich hatte meine helle Freude an den prächtigen, jugendlichen Gestalten, an den lebensvollen Gesichtern, an der ganz frischen und frohgemuten Art der Truppe. Sie hatten harten Dienst hinter sich in dem außerordentlich schwierigen Überschwemmungsgebiete. Viele Tage lang hatten sie immer wieder bis an die Brust im Wasser herumzuwaten gehabt, oft unter dem Feuer des Feindes. Trotzdem sahen sie sauber und wohlbehalten aus, voller Scherz und Humor und bewegten sich mit einer Sorglosigkeit, als ob sie diese ganze Schießerei über ihren Köpfen gar nichts angehe. Ich traf zu meiner Überraschung und Freude unter den jungen Offizieren ein wohlvertrautes geographisches Fachgenosse von der Berliner Universität, Dr. M., der unter interessantesten Schicksalen hithergeworfen worden war und sich weniger wunderte, mich hier zu sehen. Wir erwarb uns, seine und seiner Kameraden Briefe und Karten. Beförderung mit der Feldpost nach Brüssel mitzunehmen eine Gelegenheit, die auch von den Mannschaften begeistert ergriffen wurde. Und so schrieb denn männlich voll feuerreifer Feldpostkarten oder ließ sich von uns mit dem Versprechen eines Abzuges photographieren während über uns die Granaten flogen und die Schrapnells plakten.

Vom Fort aus und anderswoher antworteten uns Geschütze und suchten die belgische Batterie zu schmelzen zu bringen. In der Umgebung breitete sich die Wasserfläche der künstlichen Überschwemmung aus. Bekannt hatte die Aufgabe gehabt, sie zu unterfluten und hatte sie teils als Stimpfe, teils als bis vier Fuß tiefes Wasser gefunden, ein recht erhebliches Hindernis. Aber auch dafür hatte unsere Heeresleitung schon vorgesorgt. Seit langem waren in Brüssel und Umgebung massenhaft leere Fässer aufgekauft worden, zur Zufriedenheit der Belgier, die damit ein gutes Geschäft machten ohne zu wissen, wozu sie dienen sollten. Der vorher ins Auge gefaßte Zweck war aber nichts anderes als durch die Fässer Übergangsmöglichkeiten über

beunruhigen! Es konnte nun auch nur um letzte Notlosigkeit, eine Folge der Ueberanstrengung, handeln. In den jählichsten Tönen rief er den Namen des Herrn, und endlich schlug Begold zu seiner großen Freude die Augen auf.

Watt blickte er um sich, ohne Interesse, ohne ja

regen. „Gnädiger Herr, kommen Sie zu sich,“ bat er unter Tränen. „Lord Moory wünscht Sie zu sprechen, aber, nicht wahr, Sie können ihn heute nicht mehr besuchen. Ich werde ihn bitten, morgen wiederzukommen.“

Der Name „Moory“ schien den Bankier zu erschauern, eine fahle Röte überzog sein Gesicht. „Was hat der Engländer?“ fragte er leise, fast stammelnd, „nach meiner Tochter?“

„Nein, gnädiger Herr, Moory ist mit Herrn Howald im Konferenzzimmer, es handelt sich, wie ich vorhin sagte, um die Herausgabe eines Depots.“

Sekundenlang starrte Begold mit geisterhaftem Blick ins Leere.

Dem Diener gingen kalte Schauer über den Rücken. Man erwartet eine Antwort von Ihnen, gnädiger Herr, mahnte er zaghaft, halb tot vor Angst.

Begold strich mit zitternder Hand über die Stirn. „Wie spät ist es, Gabriel?“

„Bald halb neun, gnädiger Herr, die Bureauarbeiten sind längst dunkel.“

„Dann kann der Lord nicht verlangen, daß ich noch in eine geschäftliche Konferenz mit ihm einlasse, daß ich morgen vormittag um zehn für ihn zu sein bin. Howald möchte noch auf ein paar Minuten zu mir heraufkommen.“

Der Diener richtete den Auftrag aus. Moory konnte jedes Wort verstehen. Unmutig er sich. „Ich kann den Herrn Bankier nicht zwingen, mir gefällig zu erscheinen. Es ist seine Schuld, Differenzen zwischen uns entstehen.“

Howald entgegnete kein Wort. Mit ausgeführter Lichtigkeit gab er Moory das Geleit. Frohlich verabschiedete sich die beiden Herren. Dann fuhr der Wagen mit den Engländern davon.



...mündungsgebiete zu schaffen. Neben der Chaussee  
...eine ganze Menge solcher leeren Fässer, stets  
...durch Stangen untereinander fest verbunden,  
...Bereitstellung des demnächst zu schaffenden über-  
...auch an dieser Stelle über die Sumpf- und  
...flächen zu dienen.

(Unberührt. Nachb. verb.)

## Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

15. und 16. Dezember 1815. Es klang wie die  
...Kämpfe und Leiden des nun folgenden  
...trauriger Reaktion, wenn einer der Besten  
...maligen Zeit, der bekannte Kieler Historiker  
...Dahlmann, zur Siegesfeier die in Form und In-  
...den Geist der Zeit bezeichnenden Worte sprach:  
...Freude und Freude kann nicht sicher wiederkehren auf  
...bis, wie die Kriege volksmäßig und dadurch sieg-  
...geworden sind, auch die Friedenszeiten es werden,  
...auch in diesen der Volksgeist gefragt und in Ehren  
...halten wird, bis das Licht guter Verfassungen heran-  
...und die kümmerlichen Lampen der Kabinette über-  
...hellt.

## Deutschland.

Berlin, 15. Dezember.

— (Z. U.) Im Reichstag hat der Abgeordnete Wasser-  
...folgende kleine Anfragen Nr. 8 gestellt: Ist der  
...Reichskanzler bereit und in der Lage, über folgende  
...englischerseits vorbereitete Behauptung Auskunft zu er-  
...teilen: erstens, Deutschland habe seit langem Vorbe-  
...reitungen getroffen zum Angriff auf Britisch-Südafrika,  
...besonders durch Häufung von Munition und Auf-  
...stellung einer außerordentlich starken Truppenmacht in  
...Deutsch-Südwestafrika; zweitens, der Gouverneur von  
...Deutsch-Südwestafrika habe von Beginn des Krieges an  
...mit den britischen Kommandanten Maritz ein Abkommen  
...des Angriffes auf Südafrika getroffen; drittens nach  
...Ausbruch des Krieges habe die bewaffnete Macht von  
...Südwestafrika an zwei Stellen, nämlich bei Souidrift  
...und Natal-Süd einen Angriff auf englisches Gebiet  
...gemacht.

— (Z. U.) Der „Vorwärts“ meldet: Die Fraktion  
...hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 60 gegen 31 Stimmen  
...beschlossen, bei der ersten Lesung der Kreditvorlage wie  
...in den früheren Fällen die Vorlage ohne Debatte an die  
...Budgetkommission überweisen zu lassen. Zu der Kredit-  
...vorlage selbst wird die Fraktion erst in einer späteren  
...Sitzung Stellung nehmen.

## Ausland.

### Luxemburg.

— Luxemburg, 13. Dezbr. (Zens. Fests.) Die  
...luxemburgische Regierung schickte den als Redner auf  
...den Katholikentagen in Deutschland bekannten Abbe Prof.  
...Jakob Meyers in einer besonderen Mission nach Berlin.

## Polen.

Weilburg, 15. Dezember.

† Fürs Vaterland gestorben: Aug. Dra-  
...gesser aus Weinbach, beim Inf.-Regt. Nr. 118.  
— Rudolf Gail aus Runkel, beim Lehr-Inf.-Regt.  
— Ehre ihrem Andenken!

Wie in der „Deutschen Juristen Zeitung“ mitge-  
...teilt wird, ist das Eisene Kreuz 1. Klasse bisher an  
...81 preussische Justizbeamte verliehen worden. Darunter  
...befinden sich je 1 Oberlandesgerichtsrat und erster  
...Staatsanwalt, je 4 Landgerichtsdirektoren, Landgerichts-  
...räte und Staatsanwälte, je 7 Amtsgerichtsräte und Land-  
...richter, 14 Amtsrichter, 18 Rechtsanwälte, 10 Assessoren  
...und 11 Referendare.

○ [Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern  
...in Russisch-Polen.] Zur Förderung des Handelsverkehrs  
...zwischen Deutschland und den besetzten Teilen Russisch-  
...Polens ist die amtliche Handelsstelle Deutscher Handels-

kammern gegründet worden. Sie wird in allen ge-  
...eigneten Plätzen der besetzten Gebieten Handelsagenturen  
...errichten, die den Geschäftsverkehr vermitteln. Berechtigt,  
...sich des Dienstes der Handelsagenturen zu bedienen ist  
...jedermann unter den von der amtlichen Handelsstelle  
...deutscher Handelskammern gestellten Bedingungen. Die  
...von der Handelsstelle einzusetzende Handelsagentur soll  
...allen Handels- und Gewerbetreibenden Deutschlands gegen  
...Zahlung mäßiger Gebühren behilflich sein zum Absatz  
...und soweit möglich zum Bezug ihrer Waren und zur  
...Einzahlung der Außenstände in den besetzten Gebieten.  
...Sie besitzt kein Handelsmonopol, sodaß keineswegs die  
...eigene Tätigkeit des deutschen Handels und der Industrie  
...zur Anbahnung und Pflege unmittelbarer Beziehungen  
...beeinträchtigt wird. Die Zivilverwaltung hat der Handels-  
...stelle in Anerkennung des behördlichen Charakters der  
...Organisation weitgehende Unterstützung zugesagt. Nament-  
...lich wird diese Unterstützung auch bei der Einziehung von  
...Forderungen gewährt werden; auch werden sonstige  
...dringende Wünsche aus dem Gebiet des Güterausstausches  
...(Warenbeförderung, Warenabsatz) und des Nachrichten-  
...dienstes bei den zuständigen Militär- und Zivilstellen  
...von der Zivilverwaltung vertreten werden. Handels-  
...agenturen werden, außer der Direktion in Warschau als-  
...bald eingerichtet werden in Lodz, Sosnowice, Zienstochau,  
...Wloclawec und Mawa; die Einrichtung weiterer Agen-  
...turen wird nach Maßgabe des Bedürfnisses folgen. Als  
...Vorteile des Unternehmens seien besonders hervorgehoben:  
...Beschleunigung der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen;  
...bevorzugte Beförderung der an die Handelsstelle gefandten  
...Waren; Milderung der Zensurvorschriften für Briefe und  
...Telegramme von der Handelsstelle und an diese; Mit-  
...benutzung der amtlichen Fernsprecher; Mitwirkung der  
...Organe der Zivilverwaltung bei Einziehung von For-  
...derungen usw. — Die Handelskammer zu Limburg ist  
...gerne bereit allen interessierten Bezugsangehörigen nähere  
...Auskunft zu erteilen.

+ Der Ehrenobermeister der Fleischer-Innung in  
...Berlin-Lichterfelde, Otto Ahlert, veröffentlicht folgende  
...Warnung vor minderwertigen Konserven:  
...„Mir wurden vom evang. Pfarramt Berlin-Lichterfelde  
...mehrere Dosen Wurstkonserven zur Begutachtung über-  
...geben:

- |                                  |      |
|----------------------------------|------|
| 1 Pfund-Dose Blutwurst südd. Art | 1,32 |
| 1 „ „ Leberwurst „ „             | 1,35 |
| 1 „ „ „ „ „ „                    | 1,32 |

An der Blutwurst wäre nur wenig auszusetzen, nur,  
...daß sie, wenn die Dose geöffnet ist, sehr schnell beschlägt,  
...also keine Dauer verträgt. — Leberwurst, süddeutsche  
...Art, bestand aus Schwarten, Lungen und Brüste, wurde  
...sehr schnell schmierig wie alle Südzarten die mit viel  
...Brüste angemengt wurden. Wert des Inhaltes ca. 20  
...bis 30 Pfennig. — Leberwurst, dänische Art, absolut  
...ungenießbar, ein Gemisch, als wenn nur Kartoffelmehl  
...mit Brüste angerührt, in Dosen gebracht und sterilisiert  
...worden wäre. Man kann den Inhalt mit einem ca. 4  
...Wochen alten Kartoffelkloß vergleichen. Vollkommen  
...wertlos. — Wenn man nun in Betracht zieht, daß diese  
...Wurstkonserven meist als Liebesgabe für unsere braven  
...Truppen gekauft werden, die von mir untersuchten Kon-  
...serven waren dazu bestimmt, dann kann man solche  
...Lieferanten nur eines Verbrechens, begangen an unserem  
...Heere, beschuldigen. Man muß noch bedenken, daß sich  
...auch manche arme Kriegerfrau eine oder mehrere solcher  
...Konserven kauft, um ihrem Mann eine Freude damit  
...zu bereiten, und gerade das Gegenteil damit erzielt. —  
...An den Dosen steht wohl eine Angabe des angeblichen  
...Inhaltes, aber die Firma des Fabrikanten nicht. Leider  
...fehlt die Angabe der Firma sehr oft. Es sollte aber  
...niemand solche namenlose Konserven kaufen, ja sie sollten  
...sogar gesetzlich vom Handel ausgeschlossen werden. In  
...Friedenszeiten hat es so etwas nie gegeben, da waren  
...alle Konservenfabriken stolz darauf, mit ihrem ehrlichen  
...Namen auf den Etiketten Reklame zu machen. Zu nä-  
...heren Auskünften bin ich bereit.“

geworfen und erschien im Praa und wacher Weste mit der  
...feierlichen Miene eines Menschen, dessen Schicksal von der  
...nächsten Stunde abhängt. Ja, ja, je länger ich nachdenke,  
...umso klarer wird es mir, daß Lord Moory sich heute einen  
...Korb geholt hat. Denn er war nicht lange hier, und als  
...er das Haus wieder verließ, verrieten seine Bewegungen  
...Zorn und heftige Erregung.

Es fiel Bepold nicht auf, daß sein sonst so schweigsamer  
...Buchhalter mit auffälliger Lebhaftigkeit sprach, und daß  
...er des reichen Engländer's Kommen und Gehen mit be-  
...sonderem Interesse beobachtet hatte.

Der Banier war vernichtet. Ihn traf die Erkenntnis,  
...daß die reiche Heirat, die er für seine Tochter mit jeder  
...Fiber ersehnt hatte, nun zur Unmöglichkeit geworden war,  
...wie ein tödlicher Schlag.

Wie bittere Vorwürfe machte er sich nun darüber, daß  
...er es versäumt hatte, zur rechten Zeit zu handeln. Jem-  
...gard war ihm stets eine zärtliche, liebevolle Tochter ge-  
...wesen; wenn er sie gebeten hätte, die Werbung des Lords  
...anzunehmen, so hätte sie es sicher getan, selbst wenn der  
...Engländer ihr gleichgültig war.

Hätte er sie wenigstens nicht fortgeschickt, so wäre wohl  
...noch eine Verständigung mit dem beleidigten Lord möglich  
...gewesen, wie aber die Dinge nun lagen, konnte er nichts,  
...gar nichts unternehmen, und doch konnte, wollte er nicht  
...daran glauben, daß alles verloren sei.

„Sie haben recht, Howard“, sagte er endlich, das  
...lassende Schweigen unterbrechend, „es wird zu einer Er-  
...klärung zwischen den jungen Leuten gekommen sein, und  
...meine Tochter war wohl töricht genug, ohne mich zu  
...fragen, ein großes Glück von sich zu weisen. Ich hoffe  
...Lord Moory davon zu überzeugen, daß nur Mädchen-  
...launen schuld daran sind, daß Jemgard nicht sogleich die  
...ihr zugesagte Ehre zu schätzen wußte. Ich werde den  
...Lord morgen selbst empfangen und alles tun, um die  
...Veröhnung zwischen ihm und der kleinen Widerspenstigen  
...herbeizuführen.“

Howard erschrak. Wollte der Banier seine einzige  
...Tochter zwingen, den Engländer zu heiraten? Fast schien  
...es so. Denn freiwillig würde Jemgard in diese Heirat  
...nicht willigen, dessen war er sicher. Jemgard gehörte zu

○ Die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug  
...der Altersrente auf 65 Jahre ist eine alte Forderung  
...der Arbeiterschaft, deren Berechtigung kaum ernsthaft  
...bestritten werden kann. Nach dem Einführungsge-  
...setz zur Reichsversicherungsordnung muß die Reichsregierung  
...noch in diesem Jahre dem Reichstage eine diesbezügliche  
...Vorlage unterbreiten. Der Bundesrat soll sich, wie be-  
...reits gemeldet, am 5. November 1915 mit der Ange-  
...legenheit befassen haben und zu dem Resultat gekommen  
...sein, vorläufig die Herabsetzung der Altersrente nicht zu  
...bestimmen. Finanzielle Bedenken werden dabei eine  
...entscheidende Rolle gespielt haben, besonders der Gedanke  
...an eine Erhöhung des Reichszulufusses. Wir wollen  
...hoffen, daß damit die Frage noch nicht entschieden ist  
...und der Reichstag den Standpunkt des Bundesrates  
...ernstlich prüft. Von sachverständiger Seite wird die  
...entstehende Mehrbelastung gar nicht so hoch geschätzt,  
...weil bei einer Gewährung der Altersrente nach voll-  
...endetem 65. Lebensjahre naturgemäß die Zahl der In-  
...validentrenten erheblich sinken wird. Jedenfalls ist es,  
...besonders angesichts der niedrigen Invaliditätsgrenze,  
...notwendig, den vielen verbitternden Rentenstreitigkeiten,  
...die heute vom Versicherten und Versicherten-Witwen im  
...Alter zwischen 65 und 70 Jahren geführt werden müssen,  
...durch Herabsetzung der Altersgrenze den Boden zu ent-  
...ziehen. Dem Zeitgedanken der Invaliden- und Hinter-  
...bliebenenversicherung wäre damit Rechnung getragen.

## Bermittltes.

○ Böhnberg, 14. Dez. Dem Dragoner Rudolf  
...Klein 2r von hier, beim Dragoner-Regt. Nr. 6, wurde  
...wegen seiner Tapferkeit ein Ehren Diplom verliehen.

\* Wien, 14. Dezbr. (Zens. Fests.) Prinz Karl von  
...Schweden der sich großherziger Weise der Kriegsgefangenen  
...beider Teile annahm, hat anlässlich der Beratung in  
...Stockholm den russischen Delegierten vom Roten Kreuze  
...ein Memorandum überreicht, den in Rußland zurückge-  
...haltenen Zivilpersonen — namentlich den verschleppten,  
...die nicht in wehrfähigem Alter stehen und nach Öster-  
...reich-Ungarn oder Deutschland zurückkehren wollen — die  
...Rückkehr zu gestatten.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Dez. (Zens. Bln.) Die „Börs. Ztg.“  
...meldet aus Athen unterm 13. Dezbr.: Aus Mithylene  
...wird gemeldet: Einige Seemeilen von der Insel entfernt  
...liefen zwei englische Hilfskreuzer, die Patrouillendienst  
...versahen, auf eine Mine auf und sind mit ihren Be-  
...satzungen versunken.

Wien, 15. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
...wird verlautbart: 14. Dezbr. 1915, mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der Italiener in Judicarien dauert fort.  
...Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.  
...Der an der Straße nach St. Peter gelegene Stadtteil  
...von Görz stand wieder unter Artilleriefire.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Plewje erstürmten unsere Truppen die  
...montenegrinischen Stellungen auf der Brane Gora. Im  
...Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich  
...2300 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
...v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 15. Dezbr. (W. Z. B. Nicht-  
...amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front  
...liegen keine neuen Nachrichten vor. An der  
...Kaukasus-Front wiesen wir Überumpelungsversuche ab,  
...welche der Feind mit kleinen Abteilungen an einigen  
...Abzweigungen unternahm. Von der Dardanellen-Front  
...wird berichtet: Bei Anaforta beschossen feindliche Panzer-  
...schiffe, die dabei von Beobachtungs-Balloons unterstützt

den ursprünglichen Frauennaturen, die entweder, ohne  
...sich lange bitten zu lassen, dem Geliebten ihr Sein anver-  
...trauen, oder gelassen auf Rang und Reichtum verzichten,  
...um nur das eigene Herz vor bitteren Enttäuschungen zu  
...bewahren.

Sie liebte Lord Moory nicht und hatte ihn abge-  
...wiesen, und sie würde sich dem Zwange vielleicht nur in  
...dem einen Falle fügen, wenn es galt, den Vater vor  
...Verarmung und Entehrung zu retten.

So schlimm stand es doch aber wohl um das alte  
...Bankhaus noch lange nicht, daß nur ein so schweres  
...Opfer es vor dem Untergang zu bewahren vermochte.

Eine diesbezügliche Frage wagte Alfred natürlich  
...nicht zu tun.

„Der Engländer ist sehr anmaßend und aufgeblasen“,  
...konnte er jedoch nicht umhin, recht eindringlich zu be-  
...merken, „leicht wird es nicht sein, Herr Bepold, ihn zurück-  
...zugewinnen, es wäre wohl sogar das Beste, ihm sein  
...Kapital auszuhändigen, damit er nicht Gelegenheit findet,  
...kompromittierende Gerüchte über unsere Firma zu ver-  
...breiten.“

„Ich werde es mir überlegen, Howard; jedenfalls  
...bin ich morgen zeitig im Geschäft, um selbst mit dem Lord  
...zu konfrieren. Sie wissen, daß nicht alles ist, wie es  
...sein sollte. Aber man wird ja über die Schwierigkeit hin-  
...wegkommen. Wenn nur Schmidt und Söhne, mit denen  
...wir so eng liiert sind, nicht fallieren, dann hat es keine  
...Not. Und nun gute Nacht. Wie es auch kommen mag,  
...wir stehen fest zusammen, nicht wahr, ich kann mich doch  
...auf Sie verlassen, wie auf einen treuen Freund?“

„Immer, Herr Bepold, zu jeder Zeit!“ Fest um-  
...schloß Alfreds warme Hand die ihm dargereichte lähle  
...Rechte des Baniers. Noch ein herzlicher, aufrichtiger  
...Blick von Auge zu Auge, und dann trennten sich die  
...beiden Männer.

Wenige Minuten später schritt Alfred in den dunklen  
...Abend hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Arm wird die reichste Gabe für ein edles Gemüt,  
...sobald unfreundlich wird der Geber.



wurden, einen Augenblick unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und beschoss wirksam die Schützengräben und Batterien des Feindes. Bei Artillerie ziemlich heftiges Bombenwerfen und Geschützfeuer mit Zwischenpausen. Bei Sedd-ul-Bahr schleuderte der Feind in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember gegen unseren linken Flügel eine ziemlich große Menge Bomben. Am 12. Dezember versuchte der Feind, nachdem er eine Stunde lang Bomben aller Art und Lufttorpedos gegen diesen Flügel geschleudert und ein sehr heftiges Gewehr- und Geschützfeuer gegen denselben gerichtet hatte, einen Angriff, welcher jedoch durch die kräftige Antwort unserer Artillerie, die den Feind zwang, mit großen Verlusten nach seinen Schützengräben zurückzulehren, vollständig abge schlagen wurde.

### Öffentlicher Wetterdienst.

**Wetterausichten für Donnerstag, den 16. Dezbr.**  
Meist trübe, Niederschläge (vorwiegend Regen), milder, kein Nachtfrost mehr.

## Verlust- Listen

Nr. 400—403 liegen auf.  
Lehr-Infanterie-Regiment.  
Rudolf Gail aus Kunkel † an seinen Wunden in einem Kriegs-Lazarett.  
Infanterie-Regiment Nr. 118.  
August Drageffer aus Weinbach bisher schwer verw., † in einem Kriegs-Lazarett.

## Laubsäge-Vorlagen

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

## Christbaumständer

in großer Auswahl empfiehlt  
Aug. Bernhardt (Inh. G. Weidner.)

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass heute Mittag 2 Uhr nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gastwirt

## Heinrich Krombach

im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist.

Drommershausen, den 15. Dez. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr statt.

### Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 13. Dezember.

Auftrieb: Ochsen 69, Bullen 36, Färsen und Kühe 335, Kälber 240, Schafe 100, Schweine 314.

Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 130 bis 140 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 116—130 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 000—000 Mt., Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 114—128 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 105—114 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färsen höchsten Schlachtwertes 126—138 Mt.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 112—125 Mt.; wenig gut entwickelte Färsen 110 bis 126 Mt., ältere ausgemästete Kühe und Färsen 98 bis 112 Mt., mäßiggenährte Kühe und Färsen 72—100 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 155—000 Mt., mittlere Mast- und beste Saugkälber 126 bis 145 Mt., geringe Mast- u. Saugkälber 108—126 Mt., geringere Saugkälber 100—108 Mt.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 120—125 Mt., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Schlachtgewicht 000—000 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Schlachtgewicht 000—000 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Schlachtgewicht 151—00 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Schlachtgewicht — bis — Mt., Fetteschweine über 3 Ztr. Schlachtgewicht — bis — Mt.

## Bekanntmachung.

Für die Unteroffizierschulen kann für die Einstellung 1916 noch eine große Zahl Freiwilliger angenommen werden.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (Wehlar, Ettlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow a. R. und Weisenfels) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- einen von dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Melde-schein
- den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Nähere Bestimmungen liegen auf dem Bezirkskommando (Zimmer 19) offen.

Limburg, den 7. Dezember 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Heinrichsen,

Oberstleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur.

Wer verkauft hier ob. Umgeb. sein Haus, Geschäft oder sonstig. Anwesen. Off. an Georg Geisenhof, bis z. 19. Dezember postlagernd Limburg a. L. erbeten.

### Ein Brotbuch

Nr. 682 verloren. Um gefällige Abgabe bittet Frau Airdberger Wtw.

### Monatmädchen

oder Frau gesucht. Frau Rich. Kroh.

### Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig.

— Eigenes Fabrikat. —  
A. Thilo Nachfg.  
Inh. A. Dittert.

## Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle: la Mandeln- u. Haselnusherne, Zitronen-Orangeat u. Girschorusatz, sämtliche Gewürze, Bäckformen, Konfektstrießen, gem. Zucker, Rosinen, Nüssen und Korinthen, Backpulver und Vanillepulver, la Wal- und Haselnüsse.

## 1. Weilburger Consumhaus. K. Brehm

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es sind von der Stadtverwaltung vermittelt und den nachfolgenden Geschäften an die Badentumschaft zugeben:

## Haferflocken

60 Pfennig für das Pfund

Verkaufsstellen: K. Brehm, Brückel, Dienst, Götz, Krich, Lommel, A. Müller, L. Müller, Oswald, Reeh, Schneider und Weidner.

Weilburg, den 14. Dezember 1915.

Der Magistrat

## Gluckwunsch-Karten

für Weihnachten und Neujahr

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg

## Erstes Weilburger Consumhaus

K. Brehm, Limburgerstraße 4.

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bringe ich auch in diesem Jahre in Puppen, Spielwaren, Christbaum-schmuck, Luxus- u. Bedarfsartikel die neuesten Sachen.

Trotz der hohen Aufschläge bin ich durch frühzeitige Einkäufe in der Lage, zu den bisherigen äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

## Feldpostpackungen

für 1/2 Pfd. und 1 Pfd.-Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

## Karbid-Stech- und Hängelampen

wieder eingetroffen

## Carbid

eingetroffen und gebe jedes Quantum ab.

Louis Becker, Eisenhandlung.

### Der erste Stock

meines Hauses, Sandstraße 3, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Heizung und elektr. Licht vorhanden.  
Frau A. Grothe.

### Gramophon

noch neu mit Platten billig zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. unt. 1136.

### Kräftiges Mädchen

für Weihnachten gesucht!  
G. Weidner.

### Ein Geldbeutel mit Inhalt verloren.

Gegen sehr gute Belohnung abzugeben.  
Näheres in der Exp. u. 1137

### Eisernes Gostor zu verk.

Kleine Wohnung billigt bei J. Daurhenn.

Reiche Auswahl literarischer Festgeschenke.

Reiche Auswahl in Briefpapieren.

Zum Besuche der

## Weihnachts-Ausstellung,

ladet ergebenst ein

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Sämtliche Bureau- und Schul-Artikel.

Schreibmappen Brieftaschen, Papiergeldtaschen

Photographie-Albuns in verschied. Größen.

Postkarten-Albuns u. Postkarten-Rahmen.